

# Hall. patriot. Wochenblatt

3 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

43. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 27. October 1840.

## Inhalt.

Die Hulbigungsfeier in Berlin. (Beschluß.) — Ueber das  
Institut für angewandte Naturwissenschaften. — Hallischer  
Getreidepreis. — 23 Bekanntmachungen.

### Die Hulbigungsfeier in Berlin.

(Beschluß.)

Jetzt sollte die der Eidesleistung vorangehende Vor-  
haltung gelesen werden, da erhoben sich Sr. Majestät,  
traten bis an den Rand der Freitreppe vor und sprach-  
ten von hier aus mit einer Kraft und Klarheit der  
Stimme, welche sie mindestens zwanzig Tausenden der  
Anwesenden vernehmen ließ, die nachfolgenden Worte,  
von denen selbst solchen, die bei der weiten Entfernung  
zu hören außer Stande waren, durch die kraftvolle  
Lebendigkeit, mit welcher Sr. Majestät sprach, ein  
Eindruck wurde:

„Im feierlichsten Augenblicke der Erhulbigung  
Meiner Teutschen Lande, der edelsten  
Stämme des edelsten Volkes, und eingedenk  
der unaussprechlichen Stunde zu Königsberg,  
die sich jetzt wiederholt, rufe Ich zu Gott dem  
Herrn, Er wolle mit Seinem allmächtigen  
Amen die Gelübde bekräftigen, die eben er-  
schol-

schollen sind, die jetzt erschallen werden, die Gelübde, die Ich zu Königsberg gesprochen, die Ich hier bestätige. — Ich gelobe, Mein Regiment in der Furcht Gottes und in der Liebe der Menschen zu führen, mit offenen Augen, wenn es die Bedürfnisse Meiner Völker und Meiner Zeit gilt; mit geschlossenen Augen, wenn es Gerechtigkeit gilt. Ich will, so weit Meine Macht und Mein Wille reichen, Friede halten zu Meiner Zeit — wahrhaftig und mit allen Kräften das edle Streben der hohen Mächte unterstützen, die seit einem Vierteljahrhundert die treuen Wächter über den Frieden Europa's sind. (Des Königs Worte fanden in dem jubelnden Zuruf der Menge einen freudigen Wiederhall.) Ich will vor Allem dahin trachten, dem Vaterlande die Stelle zu sichern, auf welche es die göttliche Vorsehung durch eine Geschichte ohne Beispiel erhoben hat, auf welcher Preußen zum Schilde geworden ist für die Sicherheit und die Rechte Deutschlands. In allen Stücken will Ich so regieren, daß man in Mir den ächten Sohn des unvergeßlichen Vaters, der unvergeßlichen Mutter erkennen soll, deren Andenken von Geschlecht zu Geschlecht im Segen bleiben wird. Aber die Wege der Könige sind thränenreich und thränenwerth, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hülfreich zur Hand gehen. Darum, in der Begeisterung Meiner Liebe zu Meinem herrlichen Vaterlande, zu Meinen in Waffen, in Freiheit und

und in Gehorsam gebornen Volke (die letzteren Worte sprachen Sr. Majestät mit hoherhobener Stimme und kräftigem Accent, worauf ein rauschender, lang hallender Jubelruf ausbrach, der erst auf wiederholtes Winken Sr. Majestät nachließ), richte Ich an Sie, Meine Herren, in dieser ernstern Stunde eine ernste Frage! Können Sie, wie Ich hoffe, so antworten Sie Mir, im eigenen Namen, im Namen derer, die Sie entsendet haben! Ritter! Bürger! Landleute! und von den hier unzählig Geschaarten Alle! die Meine Stimme vernehmen können — Ich frage Sie: wollen Sie mit Herz und Geist, mit Wort und That und ganzem Streben, in der heiligen Treue der Deutschen, in der heiligeren Liebe der Christen Mir helfen und beistehen, Preußen zu erhalten, wie es ist, wie ich es so eben, der Wahrheit entsprechend, bezeichnete, wie es bleiben muß, wenn es nicht untergehen soll? Wollen Sie Mir helfen und beistehen, die Eigenschaften immer herrlicher zu entfalten, durch welche Preußen mit seinen nur vierzehn Millionen den Großmächten der Erde gestellt ist? — nämlich: Ehre, Treue, Streben nach Licht, Recht und Wahrheit, Vorwärtsschreiten in Altersweisheit zugleich und heldenmüthiger Jugendkraft? Wollen Sie in diesem Streben Mich nicht lassen noch versäumen, sondern treu mit Mir ausbarren, durch gute wie durch böse Tage — O! dann antworten Sie Mir mit dem klaren, schönsten Laute der Muttersprache, antworten Sie Mir ein ehrenfestes

festes Ja! — (Dieses Ja ertönte mächtig von allen Seiten des Kopf an Kopf gefüllten Platzes, und man konnte in dem Ausdruck der vieltausendstimmigen Antwort deutlich die Entschiedenheit und Wärme wieder vernehmen, mit welcher die Frage an das Volk gerichtet war.) — Die Feier des Tages ist wichtig für den Staat und die Welt — Ihr Ja aber war für Mich — das ist Mein eigen — das laß Ich nicht — das verbindet uns unauflöslich in gegenseitiger Liebe und Treue — das giebt Muth, Kraft, Gestroßheit, das werde Ich in Meiner Sterbestunde nicht vergessen! — Ich will Meine Gelübde, wie Ich sie hier und zu Königsberg ausgesprochen habe, halten, so Gott Mir hilft. Zum Zeugniß hebe Ich Meine Rechte zum Himmel empor! — — Wellenden Sie nun die hohe Feier! — — Und der befruchtende Segen Gottes ruhe auf dieser Stunde!“

Der Eindruck dieser Worte braucht und kann nicht geschildert werden. Unerwähnt aber darf nicht bleiben, daß der strömende Regen zwar den Glanz des Tages gemindert, seine Bedeutung aber nur noch gehoben hatte. Es setzte eine so begeisterte Stimmung voraus, als sie die ganze Versammlung belebte, um die äußere Störung in keiner Weise empfinden zu lassen. Hierauf folgte der Beschluß der Feier durch die Vereidigung durch den Geh. Ober-Regierungs-rath M a t h i s, und der Eid, von gegen 20,000 Menschen gesprochen, tönte weit hin, nicht bloß wie aus Einem Munde, sondern auch dem Ausdrücke nach wie aus Einem Herzen und aus Einem Sinne. Nach dem sich immer und immer erneuernden Lebehoch, das Sr. Majestät und hierauf auch Ihrer Majestät der Königin gebracht wurde, wurde unter Kanonendonner und Glock-

Glockengeläut von allen Anwesenden, einer Versammlung von, lediglich den Lustgarten gerechnet, 50 — 60,000 Menschen, das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen. Die Erinnerung an diesen Tag wird fortleben und fortwirken.

## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Ueber das Institut für angewandte Naturwissenschaften.

In der kurzen Nachricht, die ich im Mai dieses Jahres in dem Hall. patr. Wochenblatte über dieses Institut mittheilte, sprach ich zuletzt noch den Wunsch aus, daß die Herren Vorsteher desselben in einer Versammlung näher bestimmen möchten, auf welche Weise dieses Institut wieder in Thätigkeit kommen und sich an die hiesige polytechnische Gesellschaft anschließen könnte. Da jedoch in dieser Beziehung bis jetzt nichts geschehen ist, so erlaube ich mir an einen schon in frühern Versammlungen gemachten Vorschlag zu erinnern, um zur Wiederbelebung dieses Institutes nach meinen Kräften zu wirken. Es ist nämlich bei den frühern Verhandlungen davon die Rede gewesen, daß ich an bestimmten Tagen bereit sein sollte, den Mitgliedern des Institutes die vorhandenen Kupferwerke vorzulegen und denselben auch außerdem zur Anstellung von Versuchen Gelegenheit zu geben. Um nun diesen Vorschlag auszuführen, werde ich, da wahrscheinlich für alle oder wenigstens die meisten der geehrten Mitglieder der Sonntag die passendste Zeit ist, wo jetzt an jedem ersten und dritten Sonntag im Monat von 11 Uhr an in meiner Wohnung (alter Markt Nr. 545) dazu bereit sein.

Jch

Ich erlaube mir auch zugleich die Mitglieder der hiesigen polytechnischen Gesellschaft hierzu einzuladen, indem die Ansicht jener Kupfertafeln für viele unter ihnen Interesse haben dürfte, und zu hoffen ist, daß eine Vereinigung beider Gesellschaften Statt finden wird. Es sind nämlich von Kupferwerken vorhanden: Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker. Auf Befehl des Ministers für Handel, Gewerbe und Bauwesen herausgegeben von der technischen Deputation für Gewerbe. Berlin. Die erste Abtheilung enthält architectonische und andere Verzierungen, die zweite Geräthe, Gefäße und kleinere Monumente, die dritte Vorbilder für die Verzierung von Zeugen und für die Wirkerei insbesondere. Außerdem finden sich auch noch einige Hefte von Kopp's architectonischen Entwürfen und Beiträgen zur Construction altdeutscher Baukunst vor.

Dr. Hankel.

## 2. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 24. October 1840.

Weizen	1	Thlr.	24	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	2	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	7	„	6	„	—	1	„	10	„	—	„
Gerste	—	„	26	„	6	„	—	1	„	—	„	—	„
Hafer	—	„	15	„	4	„	—	—	„	19	„	8	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

Bekannt-

Be k a n n t m a c h u n g e n .

Es ist in neuerer Zeit bei der Königlich Hochlöblichen Regierung in Merseburg häufig Beschwerde geführt worden, daß einzelne Musikanten, Drehorgelspieler und ähnliche Gewerbetreibende in bedeutender Zahl umherziehen, und das Publikum durch unvollkommene Leistungen, Zudringlichkeit und Bettelerei belästigen.

In Folge dessen hat die genannte hohe Behörde die strengste Beaussichtigung der erwähnten Gewerbetreibenden, so wie die möglichste Beschränkung des betreffenden Gewerbebetriebes überhaupt uns nachdrücklich zur Pflicht gemacht.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß bei der vorhandenen Anzahl derartiger Gewerbetreibenden neue desfallige Anträge unberücksichtigt bleiben müssen.

Außerdem wird denjenigen Musikanten, Drehorglern etc., welche zur Ausübung ihres Gewerbes durch Gewerbebescheine oder polizeiliche Legitimationen schon berechtigt sind, alles dasjenige, was ähnliche Klagen wie die angeführten begründen könnte, aufs Nachdrücklichste untersagt, da entgegengesetzten Falls die zu unserer Kenntniß gelangenden Beschwerden über einzelne Gewerbetreibende, außer der sonstigen gesetzlichen Ahndung, insbesondere die sofortige Entziehung der betreffenden Befugniß unnachsichtlich zur Folge haben würde.

Halle, den 1. October 1840.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Hrn. Marquardt in Burg. 2) An Hrn. Schulze in Leipzig. 3) An Hrn. Kraft in Zschillen.  
4) An Hrn. Wähle in Magdeburg. 5) An Hrn. Pastor Schmid

Schmidt in Rehwinkel. 6) An Hrn. Verwalter Flinker in Laucha. 7) An Hrn. Müller Hahnemann in Gr. Zerbst. 8) An Hrn. Gutbesitzer Opitz in Baldau. 9) An Hrn. Steinhauermeister Lieder in Elbeba. 10) An Hrn. Wehlhändler Vauschon in Zeitz. 11) An Hrn. Verwalter Herstleben in Siendorf. 12) An den Dekonom Müller in Heinbach. 13) An Hrn. Gutbesitzer Hecke in Diestlau. 15) An Friedrich Buchholz in Bruggdorf. 15) An Fräulein Emma Wisliceny in Ostingersleben.

Halle, den 21. October 1840.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Auctions-Fortsetzung

auf dem Rittergute zu Ostrau

Mittwoch den 28. d. M.

verschiedene Mahagony- Meubles, 1 großer Divan, reichhaltig an Rosshaaren mit schwarzem Damastbezug, 1 gläserner Kronenleuchter, ein tafelförmiges Fortepiano von Mahagony, ein Tivoli und andere Gegenstände.

Donnerstag den 29. ejusd.

verschiedene Meubles und Hausgeräthe, große kupferne Kessel, Waschgefäße, 1 eichne Drehrolle und

Nachmittags 2 Uhr

ein in 4 Federn hängender, gelblackirter, 2spänniger Chaisenwagen, halbverdeckt, mit eisernen Axen, Laternen, Koffer und Couverts, ein ganz verdeckter dergl., ein braunlackirter, halbverdeckter Reisewagen und ein 2spänniges Rutschgeschirr mit weißer Garnitur.

Freitags den 30. ejusd. und folgende Tage

feine männliche Kleidungsstücke, worunter mehrere werthvolle Pelze, Leib- und andere Wäsche, auch allerhand Meubles und Wirtschaftsgeräthe.

Halle, den 24. October 1840.

A. W. Kögler.

Daß ich die Rosine Merklein für ein unbescholtenes Mädchen halte, bescheinigt hiermit M ö b i u s.

Hierzu noch ein Viertelbogen Bekanntmachungen.